

Tanz der Geister



Emily Brontë überlebte ihr Buch nur um ein Jahr.

«Sturmhöhe» ist das Buch, das man der grossen Liebe schenkt. Vor 200 Jahren wurde seine Schöpferin geboren.

VON TINA UHLMANN

Wie ein Gewitter brach dieses Buch über die viktorianische Gesellschaft herein, als es 1847 in London erschien: «Wuthering Heights», deutsch «Sturmhöhe», war der erste Roman eines gewissen Ellis Bell, der zuvor mit Lyrik aufgefallen war. So klang denn auch seine Prosa wie Musik, von zartesten Wohlklängen bis hin zu mächtig anschwellenden Dissonanzen, die sich in fast unerträglicher Schrällheit entluden, um dann in dunkles Gemurmel voller Todessehnsucht zu münden. So weit, so gut. Aber diese Figuren! Mit denen könne man sich nicht identifizieren, fanden die Kritiker; ihre Schicksale erregten zwar Mitleid, doch ihre Handlungen seien zu schändlich, als dass man sich auf ihre Seite stellen möchte.

Vor allem die Hauptfigur wurde kritisiert: Heathcliff war erstmals kein Held, der für das Gute kämpft, wie es Usus war in der englischen Literatur, sondern ein Antiheld aus der Gosse, der mit seiner Selbstsucht gleich zwei wohlhabende Familien zugrunde richtet. Und der Gipfel der Blasphemie: Nachdem er seine geliebte Catherine ins Grab gebracht hat, zögert er nicht, sie aus der schweren, vom Regen gepeitschten Erde zu buddeln, um sie in die Arme zu schliessen. Ein Wilder, ein Heide! Dass eine Pfarrerstochter ihn erfunden hatte, kam erst später ans Licht: Hinter dem männlichen Pseudonym Ellis Bell steckte die 29-jährige Emily Brontë aus Yorkshire. Sie überlebte ihr Buch nur um ein Jahr.

Am Montag, 30. Juli, wird Emily Brontës 200. Geburtstag weltweit begangen. Die von einer Lungenentzündung dahingeraffte Autorin hat nicht mehr erlebt, was für ein Erfolg ihr erster und letzter Roman wurde. Heute ist «Sturmhöhe» das Kultbuch der romantischen Liebe und Heathcliff wird als tragischer Eros verehrt: Die ungünstigen Umstände, in die er als Kind geworfen war, erklären seine spätere Rachsucht und Rücksichtslosigkeit.

In Liverpool vom alten Mr. Earnshaw aufgelesen, kommt der Waisenjunge auf Wuthering Heights an. «Dies ist Euer neuer Bruder», meint der Witwer, der mit seinen Kindern Hindley und Catherine auf dem Hof im Hochland von Yorkshire lebt. Hindley mag den Eindringling nicht, quält und schlägt ihn; Catherine ergreift Partei für Heathcliff, wie

der Junge nun gerufen wird. «Heideklippe» bedeutet sein Name, und nomen est omen: Mit Catherine streift Heathcliff zwischen Moor und Fels in der Heide herum, bis sie regelrecht verwildern. Wie ein Naturgesetz verfestigt sich ihre Verbundenheit. Doch hart am Abgrund, an der «Klippe» geht es weiter: Als der alte Earnshaw stirbt, übernimmt Hindley den Hof, verbannt Heathcliff in den Stall und verbietet Catherine den Umgang mit ihm.

Um ihrem Bruder zu entkommen, heiratet Catherine Edgar Linton, den Junior des im Tal gelegenen Herrenhauses. Heathcliff wirft ihr Verrat vor und verschwindet. Jahre später kehrt er als gemachter Mann zurück und wirbt um sie. Ihre alte Liebe flammt mit Macht wieder auf, doch der erbitterte Kampf zwischen den beiden Männern setzt der schwangeren Catherine derart zu, dass sie bei der Geburt ihrer Tochter stirbt.

Heathcliff sinnt auf Rache, heiratet Edgars Schwester, um sie zu misshandeln, nimmt nach Hindleys Tod dessen Sohn zu sich und verweigert ihm jegliche Bildung; später zwingt er seinen eigenen Sohn in die Ehe mit Catherines Tochter. Und weil dazumal nur Männer erberechtigt waren, gehören ihm irgendwann Herrenhaus, Hof und Land. Ist er zufrieden? Natürlich nicht. Catherines Geist lockt ihn nachts in die Heide, treibt ihn in den Wahnsinn und in einen ekstatischen Tod.

Schaurig und magisch

Wie ein Gewitter intensiver Emotionen bricht dieser Roman auch über die Lesenden herein. Erstaunlich eigentlich, denn die Geschichte ist in eine doppelte Rahmenhandlung gekleidet, die im Grunde Distanz schaffen sollte. Was man liest, ist der Bericht eines Ruhesuchenden, der sich im ländlichen Herrenhaus einmietet und den Machenschaften seines Vermieters Mr. Heathcliff auf die Schliche kommt. Ausführlich gibt er die Erzählungen der Haushälterin wieder, die den Familien Earnshaw und Linton ihr Leben lang gedient hat. Als Heathcliff stirbt, sorgen diese beiden Aussenstehenden dafür, dass er zu Catherine ins Grab gelegt wird. Später geistern die Toten als Paar über die Heide und erschrecken kleine Schafhirten.

Interpretiert wurden diese Schauerelemente oft als Vorwegnahme des Magischen Realismus, der erst im 20. Jahrhundert aufkam. Fest steht, dass Emily Brontës Roman seiner Zeit voraus war - und zugleich zeitlos erzählt von der Unmöglichkeit zweier Liebender, eins zu werden.

Emily Brontë: Sturmhöhe. Manesse, 1990. Original 1847.